

Erfahrungsbericht zum Austauschprogramm mit schottischen primary schools vom 29.05.2017 bis zum 16.06.2017

Was hatte mich dazu bewogen, mich mitten im Referendariat für das Austauschprogramm zu bewerben und für drei Wochen nach Edinburgh an eine schottische Grundschule zu wollen?

In erster Linie die neuen Erfahrungen, die ich dort machen würde und natürlich auch das Verbessern meiner englischen Sprachfähigkeiten. Außerdem reizte Schottland als Reiseziel mit einer äußerst ansprechenden Landschaft und auch auf die Menschen war ich sehr gespannt. Und jetzt im Nachhinein kann ich sagen – ich bin nicht enttäuscht worden! Ich habe tolle Erfahrungen gemacht und auch mein Englisch hat sich durch den Aufenthalt an der Schule und in der Gastfamilie verbessert (Auch, wenn ich noch immer meine Probleme mit dem schottischen Dialekt habe).

Das Abenteuer Schottland begann bereits im März, da wir uns hier entscheiden mussten, ob wir die Reise wagen wollen und uns dann gegebenenfalls bewerben mussten. Die Zusage kam prompt und schon begannen wir, unsere Reise zu planen. Wir flogen zunächst nach Manchester, um hier noch Bekannte zu besuchen und noch eine weitere Stadt kennenzulernen.

Anschließend fuhren wir mit dem Nachtbus von Manchester nach Edinburgh und kamen hier dann am Sonntagmorgen an. Schon der erste Eindruck von Edinburgh zeigte -diese Stadt hat einen ganz besonderen Charme. Und hier würden wir nun für 3 Wochen leben dürfen.

Nun begann der spannende Teil – die Reise mit den Bussen zu den verschiedenen Gastfamilien. Nach einigen Irrwegen kam ich dann bei meinen beiden Gastvätern an und lernte erst einmal sie und die beiden großen Hunde kennen und lieben. In der Nähe von Portobello Beach würde ich also nun für 3 Wochen leben – wie oft bin ich nach der Schule einfach nur am Strand spazieren und habe den Anblick des Meeres genossen?

Anschließend ging es zurück in das City Centre, um den ersten Eindruck der Stadt zu vertiefen und um diese ein wenig zu erkunden – kaum angekommen entdeckten wir auch die ersten Dudelsackspieler und wussten – wir sind angekommen. Am nächsten Tag lernten wir Alison und Barbara von Confluence kennen, die beiden haben uns während unserer Zeit in Schottland begleitet und standen uns mit Rat und

Tat zur Seite. Wir lernten zunächst einige typische Begriffe aus dem Schulalltag kennen und erhielten Informationen zu unseren Schulen, zum schottischen Schulsystem und zu Schottland an sich. Anschließend machte Alison mit uns noch eine Stadtrundfahrt, zeigte uns einige Geheimtipps und unterhielt uns mit interessanten Geschichten.

Bereits am nächsten Morgen begann für uns dann auch gleich wieder der Ernst des Alltags – unser erster Schultag in Schottland war gekommen. Mein Weg führte mich mit dem Bus in den Stadtteil Leith, das Hafenviertel Edinburghs. Hier liegt auch die Royal Yacht Britannia zu Anker, eine Yacht der königlichen Familie. Kaum aus dem Bus ausgestiegen, sah ich sie auch schon – meine primaryschool, die St. Mary`s Leith primaryschool. Hier wurde ich sogleich freundlich in Empfang genommen und in die Klasse P4b begleitet – meine Stammklasse. Dort wurde ich in Miss Liana Artinis Hände übergeben und sofort herzlich aufgenommen und in den Unterricht integriert. Zunächst begann ich mit einer Phase der Hospitation, die aber schon nach kurzer Zeit abgebrochen wurde – ich half als Co-teacher in der Klasse mit oder betreute sogar zeitweilig eigene Gruppen beim reading. Außerdem wurde mir die Aufgabe übertragen, mit der Klasse die Lieder für das Sommermusical zu üben, welches eine Woche nach unserer Abreise uraufgeführt wurde.

Auch bei anderen Lehrern war ich willkommen und man hatte mir einen Wochenplan erstellt, auf welchem ich nachschauen konnte, wann ich welche Klasse besuchen konnte. So hatte ich die Möglichkeit, möglichst viele verschiedene Klassenstufen zu besuchen und auch unterschiedliche Lehrpersonen zu beobachten.

Weiterhin wurde mir die Möglichkeit gegeben, in der zweiten Woche den Schulchor der Schule auf eine Spendentour an die Westküste Schottlands zu begleiten. Am Mittwochmorgen ging es nach einem Konzert in der St. Mary`sCathedrale in Edinburgh mit knapp 50 Kindern zwischen 6 und 11 Jahren und weiteren 6 Lehrern los – uns erwarteten 7 Konzerte in 3 Tagen. Das gesammelte Geld wird an die Organisation Mary`s meals gespendet.

Diese drei Tage waren die aufregendsten Tage in Schottland für mich – ich hatte eine eigene Gruppe von 9 Mädchen, für welche ich verantwortlich war und bei denen ich quasi Mama spielen durfte.

In dieser Zeit lernte ich die Kinder und auch die Kolleginnen und Kollegen noch viel besser kennen (und auch das Land).

Am dritten Tag musste leider ein Konzert ausfallen, da unser Bus streikte und wir so

erst 2 Stunden später losfahren konnten – 4 Stunden später kamen wir dann müde, aber glücklich wieder in Edinburgh an.

Selbstverständlich habe ich es mir nicht nehmen lassen, auch selbst meine Unterrichtskünste in Schottland auszuprobieren – wohlgemerkt auf Englisch, da an meiner primaryschool kein Deutsch unterrichtet wird. So habe ich zunächst selbst einmal Vokabeln gelernt, um den Kindern dann die Themen „Organe des Menschen“ sowie „Magnetismus“ etwas näher zu bringen. Da wir zu einem Zeitpunkt nach Edinburgh kamen, an dem in der Schule schon beinahe alles gelaufen war, fand allerdings nicht mehr allzu viel Regelunterricht statt. An meinem letzten Tag in der Schule fand noch ein sportsday für alle Klassen statt – an diesem half ich, die Kinder der P1 zu betreuen und stand ihnen mit Rat, Tat und jeder Menge Jubel zur Seite. Tieftraurig musste ich mich im Anschluss von allen verabschieden und meinen letzten Gang aus der Schule antreten – mit den besten Wünschen für die Zukunft und mit dem Angebot, zurückzukommen, wann immer ich will.

Natürlich bestand das Leben in Schottland nicht nur aus Schule – als angehende Lehrer versuchten wir natürlich, uns vielseitig weiterzubilden und so haben wir nicht nur Ausflüge in das nähere Umland gemacht (z.B. Loch Lomond), sondern natürlich auch das schottische Pubwesen intensiv studiert. Und auch in Edinburgh selbst gibt es jede Menge zu entdecken – es gibt jede Menge interessante Museen, Gallerien, Stadtviertel und Stadttouren, um noch mehr Geheimtipps zu erfahren. Oder man kann auf den Berg mitten in der Stadt steigen, Arthur`s Seat, und von dort den tollen Ausblick über die Stadt genießen.

Da unser Rückflug auch wieder ab Manchester ging, haben wir noch einen Zwischenstopp im Lake Distrikt eingelegt, um nach dem Leben in der Großstadt noch ein paar Tage die schöne Landschaft zu genießen und zu wandern. Nach zwei Tagen langer Wanderungen, toller Ausblicke und Sonnenbrand ging es dann mit dem Zug das letzte Stück zurück nach Manchester, von wo aus wir dann müde, aber glücklich zurück nach Deutschland flogen.

Alles in allem hat der Aufenthalt meine Erwartungen übertroffen und ich kann jedem nur empfehlen, sollte sich euch die Möglichkeit ergeben, selbst an so einen Austauschprogramm teilzunehmen, dann tut es – es lohnt sich auf jeden Fall!

(Bianca Mock)